Deutsch
Dialogen

Hallo.

Hallo.

Wie heißt du?

Ich heiße Anna.

Freut mich.

Mich auch.

Guten Morgen!

Guten Morgen!

Wie geht es dir?

Gut, danke. Und dir?

Auch gut.

Entschuldigung, wo ist die Toilette?

Dort links.

Danke schön.

Bitte.

Hast du Zeit?

Ja, ein bisschen.

Kaffee?

Gern.

Was machst du?

Ich lerne Deutsch.

Jeden Tag?

Ja, jeden Tag.

Wo wohnst du?

In Berlin.

Seit wann?

Seit zwei Jahren.

Wie viel kostet das?

Zehn Euro.

Zu teuer.

Dann acht Euro.

Wann kommst du?

Um acht Uhr.

Pünktlich?

Natürlich.

Magst du Pizza?

Ja, sehr.

Mit Käse?

Mit viel Käse.

Arbeitest du hier?

Ja, ich arbeite im Büro.

Vollzeit?

Nein, Teilzeit.

Kannst du mir helfen?

Klar. Wobei?

Bei den Hausaufgaben.

Kein Problem.

Wie war der Film?

Sehr gut.

Spannend?

Und lustig.

Hast du Geschwister?

Ja, eine Schwester.

Älter oder jünger?

Jünger.

Was möchtest du trinken?

Einen Tee, bitte.

Mit Zucker?

Ohne.

Gehst du heute aus?

Nein, ich bleibe zu Hause.

Warum?

Ich bin müde.

Wie lange dauert es?

Etwa zwanzig Minuten.

Zu Fuß?

Nein, mit dem Bus.

Was hast du gestern gemacht?

Ich habe gearbeitet.

Den ganzen Tag?

Fast.

Kommst du morgen mit?

Vielleicht.

Wovon hängt das ab?

Von der Arbeit.

Hast du den Termin vergessen?

Nein, ich komme gleich.

Wann genau?

In fünf Minuten.

Warum lernst du Deutsch?

Wegen der Arbeit.

In Deutschland?

Ja, nächstes Jahr.

Wie findest du die Stadt?

Sehr lebendig.

Nicht zu laut?

Manchmal schon.

Was würdest du empfehlen?

Das Museum am Platz.

Lohnt es sich?

Auf jeden Fall.

Hast du das verstanden?

Nicht ganz.

Soll ich es erklären?

Ja, bitte langsamer.

Was ist dein Plan fürs Wochenende?

Ich treffe Freunde.

Drinnen oder draußen?

Wenn das Wetter gut ist, draußen.

Wie lange bleibst du?

Bis Sonntagabend.

Allein?

Nein, mit meiner Partnerin.

Was stört dich hier?

Der Verkehr.

Immer so schlimm?

Zu den Stoßzeiten ja.

Hast du Erfahrung damit?

Ein bisschen.

Reicht das?

Für den Anfang schon.

Was hältst du davon?

Ich bin skeptisch.

Warum?

Es klingt zu kompliziert.

Wie habt ihr das gelöst?

Durch gute Planung.

Hat es funktioniert?

Besser als erwartet.

Wirst du teilnehmen?

Ja, wenn ich Zeit finde.

Es ist wichtig.

Dann priorisiere ich es.

Was würdest du ändern?

Die Kommunikation.

Inwiefern?

Klarer und regelmäßiger.

Bereust du die Entscheidung?

Nein, im Gegenteil.

Also war es richtig?

Für mich definitiv.

Hallo.

Hallo.

Wie geht es dir?

Gut, danke. Und dir?

Auch gut.

Woher kommst du?

Aus Brasilien.

Wohnst du schon lange hier?

Seit einem Jahr.

Gefällt es dir hier?

Ja, sehr.

Was machst du beruflich?

Ich arbeite im Büro.

Vollzeit oder Teilzeit?

Vollzeit.

Und du?

Ich studiere noch.

Was studierst du?

Sprachen.

Welche Sprachen?

Deutsch und Niederländisch.

Warum gerade Deutsch?

Weil ich in Deutschland arbeiten möchte.

Hast du schon einen Plan?

Ja, nächstes Jahr umzuziehen.

Allein oder mit jemandem?

Wahrscheinlich allein.

Hast du keine Angst davor?

Ein bisschen, aber ich freue mich.

Wie lernst du Deutsch?

Ich lerne jeden Tag.

Mit Kursen oder selbstständig?

Beides.

Was ist am schwierigsten?

Die Artikel und die Fälle.

Das geht vielen so.

Hörst du auch Podcasts?

Ja, fast jeden Abend.

Verstehst du schon viel?

Immer mehr.

Sprichst du auch mit Muttersprachlern?

Wenn ich kann, ja.

Das hilft bestimmt.

Sehr sogar.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich gehe spazieren und lese.

Welche Bücher liest du?

Einfache Romane auf Deutsch.

Und Filme?

Auch, mit Untertiteln.

Deutsch oder Englisch?

Meistens Deutsch.

Sehr gut.

Danke.

Hast du heute noch etwas vor?

Ich treffe später einen Freund.

Wo trefft ihr euch?

In einem Café in der Nähe.

Wann gehst du los?

In etwa einer Stunde.

Dann wünsche ich dir viel Spaß.

Danke, das ist nett.

Wir sehen uns bald

Guten Abend.

Guten Abend.

Du siehst müde aus.

Ja, der Tag war lang.

Was ist passiert?

Viel Arbeit und viele Meetings.

Hat es sich gelohnt?

Teilweise.

Warum nur teilweise?

Einige Entscheidungen wurden verschoben.

Das ist frustrierend.

Ja, aber man gewöhnt sich daran.

Wie gehst du damit um?

Ich versuche, ruhig zu bleiben.

Hilft das?

Meistens schon.

Und nach der Arbeit?

Ich gehe oft noch spazieren.

Allein oder mit jemandem?

Meistens allein.

Zum Nachdenken?

Genau.

Worüber denkst du nach?

Über die Zukunft.

Beruflich oder privat?

Über beides.

Bist du zufrieden?

Nicht ganz, aber auf dem Weg.

Was fehlt dir noch?

Mehr Zeit und mehr Freiheit.

Das wünschen sich viele.

Ja, aber ich arbeite daran.

Wie denn?

Ich lerne neue Fähigkeiten.

Welche zum Beispiel?

Sprachen und digitales Arbeiten.

Mit einem konkreten Ziel?

Ja, ortsunabhängig zu arbeiten.

Das klingt gut.

Ist es auch, aber nicht leicht.

Was ist das Schwierigste?

Disziplin und Geduld.

Hast du manchmal Zweifel?

Natürlich.

Und was machst du dann?

Ich erinnere mich an meine Gründe.

Hilft dir das?

Ja, es bringt mich zurück auf Kurs.

Unterstützt dich jemand dabei?

Ein paar Freunde.

Das ist wichtig.

Sehr wichtig.

Was machen sie anders?

Sie hören zu und urteilen nicht.

Das ist selten.

Stimmt.

Hast du heute noch Energie?

Nicht viel.

Dann solltest du dich ausruhen.

Das werde ich.

Was machst du morgen?

Ich arbeite vormittags und lerne nachmittags.

Und abends?

Vielleicht treffe ich jemanden.

Klingt nach einem guten Plan.

Ich hoffe es.

Dann wünsche ich dir einen ruhigen Abend.

Danke, den wünsche ich dir auch.

Guten Abend und herzlich willkommen zur heutigen Sendung.

Guten Abend. Danke für die Einladung.

Schön, dass Sie da sind.

Danke, ich freue mich.

Heute sprechen wir über Arbeit, Sprachen und persönliche Entwicklung.

Ein sehr aktuelles Thema.

Beginnen wir mit Ihrer Arbeit. Was machen Sie beruflich?

Ich arbeite derzeit im Projektmanagement.

In einem klassischen Büro oder flexibel?

Noch überwiegend im Büro, aber mit zunehmender Flexibilität.

Wie wichtig ist Ihnen diese Flexibilität?

Sehr wichtig. Sie bedeutet für mich Lebensqualität.

Viele Zuschauer fragen sich, ob das realistisch ist. Was sagen Sie dazu?

Es ist realistisch, aber es erfordert Planung und Disziplin.

Sie haben auch mehrere Sprachen gelernt. Wann haben Sie damit begonnen?

Schon früh, aber intensiv erst in den letzten Jahren.

Warum dieser Fokus auf Sprachen?

Weil Sprache Türen öffnet, beruflich und persönlich.

Gab es einen Moment, der ausschlaggebend war?

Ja, ein Aufenthalt im Ausland, der mir die Grenzen meiner Komfortzone gezeigt hat.

Wie reagieren Arbeitgeber darauf?

Meist positiv, besonders in internationalen Teams.

Es gibt aber auch Kritik, etwa am ständigen Selbstoptimierungsdruck.

Das ist berechtigt. Nicht alles muss effizient sein.

Wie finden Sie da eine Balance?

Indem ich mir klare Prioritäten setze.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Ich lerne nicht, um perfekt zu sein, sondern um kommunizieren zu können.

Das klingt sehr pragmatisch.

Das ist es auch.

Ein weiterer Punkt ist mentale Gesundheit. Wie gehen Sie mit Stress um?

Ich versuche, bewusst Pausen einzuplanen.

Fällt Ihnen das leicht?

Nein, es ist ein Lernprozess.

Viele junge Menschen fühlen sich überfordert. Was würden Sie ihnen raten?

Vergleicht euch weniger und hört mehr auf euch selbst.

Ein starkes Statement.

Das habe ich selbst lernen müssen.

Gibt es etwas, das Sie heute anders machen würden?

Ich würde früher Nein sagen.

Ein einfacher, aber schwerer Rat.

Absolut.

Zum Abschluss: Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Hoffentlich an einem Ort, an dem Arbeit und Leben im Gleichgewicht sind.

Das wünschen wir Ihnen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Danke Ihnen.

Guten Abend.

Guten Abend.

Die politische Lage ist angespannt wie lange nicht.

Das stimmt, vor allem wegen der wirtschaftlichen Unsicherheit.

Viele Menschen haben das Gefühl, den Überblick zu verlieren.

Kein Wunder, die Entscheidungen sind komplex und oft schlecht erklärt.

Beginnen wir mit der Wirtschaftspolitik. War der letzte Beschluss sinnvoll?

Kurzfristig vielleicht, langfristig sehe ich große Risiken.

Welche Risiken genau?

Vor allem eine steigende Verschuldung ohne strukturelle Reformen.

Aber ohne Investitionen geht es auch nicht.

Richtig, die Frage ist nur, wohin investiert wird.

Sie kritisieren also die Prioritäten.

Ganz klar. Bildung und Infrastruktur kommen zu kurz.

Die Regierung argumentiert mit sozialer Stabilität.

Soziale Stabilität ist wichtig, aber sie entsteht nicht nur durch Geldtransfers.

Was braucht es zusätzlich?

Verlässliche Institutionen und Vertrauen in politische Prozesse.

Dieses Vertrauen scheint zu schwinden.

Ja, besonders bei jüngeren Wählern.

Liegt das an der Politik oder an den Medien?

An beiden. Politik kommuniziert schlecht, Medien vereinfachen zu stark.

Das klingt nach einem Teufelskreis.

Genau das ist es.

Kommen wir zur Außenpolitik. War der letzte diplomatische Schritt klug?

Er war notwendig, aber schlecht vorbereitet.

Inwiefern?

Die innenpolitischen Folgen wurden unterschätzt.

Manche sprechen von Symbolpolitik.

Teilweise zu Recht. Die Wirkung nach außen ist begrenzt.

Und nach innen?

Sie polarisiert stark.

Polarisation ist derzeit überall zu beobachten.

Ja, und sie wird oft bewusst genutzt.

Von welchen Akteuren?

Von Parteien, aber auch von externen Interessengruppen.

Das ist ein harter Vorwurf.

Ein belegbarer.

Wie sollte die Politik darauf reagieren?

Mit Transparenz und klaren Regeln.

Ist das realistisch im aktuellen Klima?

Schwierig, aber alternativlos.

Ein weiteres Thema ist Migration. Wird sachlich genug darüber gesprochen?

Leider kaum. Emotionen dominieren die Debatte.

Was wäre ein sachlicher Ansatz?

Daten, langfristige Planung und europäische Kooperation.

Das klingt vernünftig, überzeugt aber nicht alle.

Politik muss nicht immer populär sein, sondern verantwortungsvoll.

Ein Satz, der heute selten gehört wird.

Umso wichtiger ist es, ihn zu wiederholen.

Sehen Sie Hoffnung für eine Entspannung der Lage?

Ja, aber nur, wenn Dialog wieder ernst genommen wird.

Auch mit politischen Gegnern?

Gerade mit ihnen.

Ein Schlusswort?

Demokratie lebt von Streit, aber auch von Respekt.

Guten Abend aus dem Stadion.

Die Atmosphäre ist großartig heute.

Absolut, die Fans sind von Anfang an da.

Der Schiedsrichter pfeift an.

Und das Spiel läuft.

Die Mannschaft in Weiß beginnt sehr offensiv.

Ja, sie setzen sofort auf hohes Pressing.

Der Ball läuft gut durch die Reihen.

Erster langer Pass nach vorne.

Gute Ballannahme, aber noch kein Abschluss.

Die Abwehr steht kompakt.

Jetzt ein schneller Konter über die rechte Seite.

Gefährlich.

Flanke in den Strafraum.

Kopfball!

Knapp vorbei.

Das war die erste große Chance des Spiels.

Man merkt, wie wichtig dieses Spiel ist.

Beide Teams wirken konzentriert.

Jetzt ein Foul im Mittelfeld.

Der Schiedsrichter lässt Vorteil laufen.

Gute Entscheidung.

Das Tempo bleibt hoch.

Der Spielmacher fordert den Ball.

Er verteilt clever.

Steckpass in die Tiefe.

Abseits.

Richtige Entscheidung vom Linienrichter.

Die Zuschauer sind nicht ganz einverstanden.

Das gehört dazu.

Nun der Torwart mit dem Abstoß.

Weit nach vorne.

Zweiter Ball erobert.

Schöner Doppelpass.

Schuss aus der Distanz!

Der Torwart pariert stark.

Applaus von den Rängen.

Das Spiel ist jetzt völlig offen.

Ja, es kann in beide Richtungen gehen.

Ecke für die Heimmannschaft.

Alle Spieler im Strafraum.

Die Ecke kommt hoch.

Verlängert.

Tor!

Unglaublich, da ist das 1:0.

Das Stadion explodiert.

Ein wichtiger Treffer zu diesem Zeitpunkt.

Wie reagiert die Gästemannschaft?

Sie muss jetzt mehr riskieren.

Und genau das tut sie.

Mehr Druck, mehr Ballbesitz.

Ein schneller Seitenwechsel.

Plötzlich Platz.

Schuss!

Pfosten.

Pech für die Gäste.

Die Schlussphase läuft.

Die Beine werden schwer.

Viele Zweikämpfe.

Noch eine Chance.

Freistoß aus guter Position.

Der Schütze tritt an.

Er schießt.

Über die Mauer.

Gehalten!

Was für eine Parade.

Der Schiedsrichter schaut auf die Uhr.

Noch wenige Sekunden.

Und dann ist Schluss.

Ein hart erkämpfter Sieg.

Ein Spiel, das in Erinnerung bleibt.

Você disse:

Ich habe mir das Video jetzt komplett angesehen und ehrlich gesagt bin ich enttäuscht.

Warum enttäuscht? Ich fand die Analyse ziemlich gut.

Gut vielleicht, aber sehr einseitig.

Das sehe ich anders, er hat doch mehrere Perspektiven erwähnt.

Kurz erwähnt, aber nicht wirklich ausgearbeitet.

Man kann in zehn Minuten nicht alles abdecken.

Dann sollte man den Titel nicht so groß ankündigen.

Der Titel ist halt YouTube, das weiß doch jeder.

Trotzdem beeinflusst das die Erwartungen.

Klar, aber der Inhalt zählt am Ende.

Inhaltlich fehlten mir konkrete Zahlen.

Die Quellen waren doch in der Beschreibung verlinkt.

Ja, aber im Video selbst wurde kaum darauf eingegangen.

Nicht jeder will mit Statistiken überladen werden.

Es geht hier aber um ein politisches Thema.

Gerade deshalb braucht man einfache Erklärungen.

Einfach heißt nicht oberflächlich.

Ich fand es verständlich und gut erklärt.

Für Anfänger vielleicht.

Und was ist falsch daran?

Nichts, aber dann sollte man das auch so sagen.

Er richtet sich halt an ein breites Publikum.

Dann muss man auch Kritik aushalten.

Kritik ja, aber dein Kommentar klingt sehr hart.

Weil ich mir mehr Tiefe erhofft habe.

Andere Creator machen das besser.

Zum Beispiel?

Der Kanal X, der geht viel genauer ins Detail.

Der ist aber auch deutlich länger.

Lieber länger und fundiert als kurz und reißerisch.

Nicht jeder hat Zeit für eine Stunde Video.

Dann kann man ja eine Kurz- und eine Langversion machen.

Das ist leicht gesagt.

Trotzdem sollte Qualität Priorität haben.

Ich finde, die Qualität war da.

Wir haben einfach unterschiedliche Maßstäbe.

Scheint so.

Aber immerhin diskutieren wir sachlich.

Das ist auf YouTube schon viel wert.

Da hast du recht.

Vielleicht schaue ich mir das nächste Video auch an.

Kritisch, aber offen.

Das ist doch ein guter Kompromiss.

Hallo! Entschuldigung, darf ich kurz fragen?

Ja, klar.

Ich bin Reise-Vlogger und erkunde gerade die Stadt.

Willkommen! Wie gefällt sie dir bisher?

Sehr gut, besonders die Altstadt.

Die ist auch unser ganzer Stolz.

Gibt es einen Ort, den du empfehlen würdest?

Unbedingt den Markt am Hauptplatz.

Wann ist dort am meisten los?

Am Vormittag, besonders samstags.

Was kann man dort essen?

Lokale Spezialitäten und frisches Brot.

Klingt perfekt.

Bist du zum ersten Mal hier?

Ja, ich reise allein durch das Land.

Allein? Ist das nicht anstrengend?

Manchmal, aber man lernt viele Leute kennen.

So wie jetzt.

Genau.

Wie ist das Leben hier für Einheimische?

Ruhig, aber nicht langweilig.

Was meinst du damit?

Es passiert nicht ständig etwas, aber es ist gemütlich.

Und die Menschen?

Meist offen, wenn man freundlich ist.

Hast du einen Tipp für Besucher?

Nicht nur die Sehenswürdigkeiten anschauen.

Sondern?

Einfach durch die Straßen gehen und sitzen bleiben.

In einem Café?

Ja, oder in einem Park.

Das klingt nach meinem Stil.

Wo trinken die Einheimischen Kaffee?

Nicht direkt im Zentrum, eher in den Nebenstraßen.

Gut zu wissen.

Sprichst du oft mit Touristen?

Immer öfter.

Hat sich die Stadt verändert?

Ja, sie ist internationaler geworden.

Findest du das gut?

Größtenteils ja, solange der Charakter bleibt.

Was sollte man unbedingt vermeiden?

Zu eilig zu sein.

Also langsamer reisen.

Genau.

Danke für die Tipps.

Gern geschehen.

Viel Spaß noch beim Erkunden.

Guten Morgen aus dem Café Einstein in Berlin.

Setzen Sie sich ruhig, hier ist noch frei.

Danke. Ich drehe gerade ein Video über Lieblingsorte der Berliner.

Dann sind Sie hier richtig.

Kommen Sie oft her?

Fast jeden Sonntag.

Was bestellen Sie normalerweise?

Einen großen Milchkaffee und ein Croissant.

Klassisch.

Und Sie?

Heute einen Filterkaffee, schwarz.

Sehr puristisch.

Passt zum Ort.

Warum gerade das Café Einstein?

Weil man hier Zeit vergisst.

Das ist ein schönes Argument.

Sind hier viele Touristen?

Mehr als früher, aber es mischt sich gut.

Merkt man die Veränderungen in Berlin stark?

Ja, besonders rund um den Alexanderplatz.

Im positiven oder negativen Sinn?

Beides. Mehr Angebote, aber weniger Ruhe.

Würden Sie trotzdem bleiben?

Ja, Berlin lässt einen nicht so leicht los.

Das hört man oft.

Zu Recht.

Hallo zusammen und willkommen auf dem Viktualienmarkt in München.

Entschuldigung, darf ich kurz fragen?

Ja, bitte.

Was kaufen Sie gerade?

Frischen Käse aus dem Allgäu.

Für ein besonderes Gericht?

Für Käsespätzle heute Abend.

Selbst gemacht?

Natürlich.

Kochen Sie oft traditionell?

Wenn ich Zeit habe, ja.

Und sonst?

Dann etwas Schnelles, Pasta oder Suppe.

Ist der Markt teuer?

Ein bisschen, aber die Qualität stimmt.

Kommen Sie aus München?

Geboren und aufgewachsen.

Hat sich der Markt verändert?

Er ist internationaler geworden.

Stört Sie das?

Nein, solange es authentisch bleibt.

Guten Abend und willkommen im Studio Köln.

Heute sprechen wir mit Jan Müller, Politikwissenschaftler von der Universität Bonn.

Guten Abend.

Herr Müller, die jüngste Rede von Olaf Scholz sorgt für Diskussionen.

Zu Recht. Sie war vorsichtig, fast zu vorsichtig.

Was meinen Sie damit konkret?

Es fehlte eine klare Richtung in der Energiepolitik.

Aber war das nicht Absicht?

Vielleicht, um Konflikte zu vermeiden.

Ist das in der aktuellen Lage sinnvoll?

Kurzfristig ja, langfristig eher nicht.

Wie reagiert die Bevölkerung darauf?

Mit wachsender Skepsis.

Willkommen zurück im Stadion Signal Iduna Park in Dortmund.

Die Südtribüne ist heute wieder beeindruckend.

Gänsehaut pur.

Borussia Dortmund beginnt aggressiv.

Adeyemi ist sehr aktiv auf der linken Seite.

Ja, er sucht ständig das Eins-gegen-eins.

Jetzt ein Pass auf Brandt.

Guter Abschluss!

Kobel ist zur Stelle.

Das Spiel ist auf hohem Niveau.

Absolut, beide Mannschaften wollen den Sieg.

Ich habe gerade dein Video über Neapel gesehen.

Das mit der Pizza bei Sorbillo?

Genau das.

Das sah unglaublich aus.

War es auch.

Aber du hast den Lärm kaum erwähnt.

Der gehört doch zu Neapel.

Schon, aber für manche ist das anstrengend.

Reisen ist eben nicht immer bequem.

Deshalb schaue ich deine Videos.

Nicht nur schöne Bilder.

Sondern echte Eindrücke.

Hallo, ich bin auf dem Flughafen Schiphol gestrandet.

Wegen des Streiks?

Ja, mein Flug nach Lissabon wurde gestrichen.

Wie gehst du damit um?

Ich drehe ein Q&A für meinen Kanal.

Typisch YouTuber.

Warum nicht?

Hast du einen Tipp für Schiphol?

Geduld und eine Powerbank.

Sehr realistisch.

Guten Tag, hier ist die Apotheke am Marienplatz.

Ich habe ein Rezept von Dr. Schneider.

Einen Moment bitte.

Haben Sie das Medikament vorrätig?

Ja, das ist da.

Möchten Sie die günstige Alternative?

Gerne.

Nehmen Sie es nach dem Essen ein.

Danke für den Hinweis.

Ich sitze gerade im ICE von Frankfurt nach Hamburg.

Mit der Deutschen Bahn? Mutig.

Bisher läuft alles pünktlich.

Genieß den Moment.

Neben mir sitzt jemand aus Kopenhagen.

Schon wieder international.

Das ist Deutschland heute.

Wir sind live aus dem Apple Store am Kurfürstendamm.

Warum hier?

Weil Technik heute Alltag ist.

Und ziemlich teuer.

Dafür gut designt.

Braucht man das neueste iPhone wirklich?

Die meisten nicht.

Aber viele wollen es.

Hallo und willkommen im Podcast „Stimmen der Stadt“.

Heute zu Gast: Leyla Demir, Architektin aus Wien.

Hallo, danke für die Einladung.

Wien gilt als lebenswerteste Stadt. Zu Recht?

Ja, aber auch hier gibt es Probleme.

Welche zum Beispiel?

Wohnraum und soziale Durchmischung.

Also kein perfektes Bild.

Zum Glück nicht.

Entschuldigung, ist dieser Platz noch frei?

Ja, bitte.

Danke.

Kein Problem.

Fahren Sie auch bis Hauptbahnhof?

Ja, noch drei Stationen.

Ist der Zug heute pünktlich?

Bisher schon.

Das ist selten.

Stimmt leider.

Hast du meine Schlüssel gesehen?

Nein, liegen sie nicht auf dem Tisch?

Da sind sie nicht.

Vielleicht in der Jackentasche.

Moment.

Ah, hier sind sie.

Zum Glück.

Du bist immer in Eile.

Weil ich zu spät dran bin.

Was kochen wir heute?

Ich hätte Lust auf etwas Einfaches.

Pasta?

Gerne.

Mit Tomatensoße oder Sahne?

Tomate.

Haben wir noch Basilikum?

Im Kühlschrank.

Perfekt.

Wie war die Arbeit heute?

Anstrengend.

Viele Kunden?

Ja, ohne Pause.

Und dein Tag?

Ganz okay.

Immerhin Feierabend.

Endlich.

Kommst du heute Abend mit?

Wohin denn?

Ins Kino.

Was läuft?

Der neue Film von Fatih Akin.

Oh, den wollte ich sehen.

Dann komme ich mit.

Hast du morgen Zeit?

Vormittags ja.

Dann könnten wir einkaufen gehen.

Gute Idee.

Im Supermarkt oder auf dem Markt?

Auf dem Markt.

Dann müssen wir früh los.

Ich stelle mir den Wecker.

Wie findest du die Wohnung?

Hell, aber etwas klein.

Reicht sie für uns?

Für den Anfang schon.

Und die Lage?

Sehr ruhig.

Das gefällt mir.

Kannst du mir kurz helfen?

Wobei denn?

Der Drucker funktioniert nicht.

Schon wieder.

Papierstau?

Nein, er reagiert gar nicht.

Dann starten wir ihn neu.

Rufst du Mama später an?

Ja, heute Abend.

Sie macht sich sonst Sorgen.

Ich weiß.

Sag ihr, dass es uns gut geht.

Mache ich.

Willst du noch einen Kaffee?

Eigentlich nicht.

Oder doch?

Na gut, einen kleinen.

Mit Milch?

Ja, bitte.

Hast du das Fenster zugemacht?

Noch nicht.

Es zieht.

Dann mache ich es schnell.

Danke.

Kein Thema.

Wie spät ist es?

Kurz nach sechs.

Dann müssen wir los.

Schon so spät?

Ja.

Beeilen wir uns.

Was hörst du da?

Einen Podcast.

Worüber?

Über Alltagspsychologie.

Interessant?

Überraschend sehr.

Ist das dein Fahrrad?

Ja.

Darf ich es kurz ausleihen?

Für wie lange?

Nur bis zum Bäcker.

Okay, aber schließ es ab.

Schläfst du schon?

Noch nicht.

Ich bin gleich da.

Gut.

Mach das Licht aus, wenn du kommst.

Alles klar.

Entschuldigung, ist hier noch frei?

Ja, setzen Sie sich ruhig.

Danke, der Bus ist heute ziemlich voll.

Ja, immer um diese Uhrzeit.

Fahren Sie auch zur Arbeit?

Nein, ich habe heute frei.

Das ist beneidenswert.

Ein bisschen schon. Und Sie?

Ich komme gerade von der Arbeit.

Langer Tag?

Sehr lang.

Was machen Sie beruflich?

Ich arbeite im Einzelhandel.

Oh, das kann stressig sein.

Vor allem freitags.

Glaub ich sofort.

Und was machen Sie an Ihrem freien Tag?

Erstmal nichts. Ausschlafen.

Das klingt nach einem guten Plan.

Vielleicht später noch einkaufen.

Am Samstag ist es immer voll.

Deshalb heute.

Clever.

Und Sie, was machen Sie nach der Arbeit?

Nach Hause, kochen, dann nichts mehr.

Allein oder mit Familie?

Mit meiner Partnerin.

Kochen Sie zusammen?

Meistens ja.

Was gibt es heute?

Reis mit Gemüse.

Gesund.

Wir versuchen es zumindest.

Das ist schon viel wert.

Fahren Sie oft mit dem Bus?

Ja, ich habe kein Auto.

Vermissen Sie es?

Manchmal, aber eigentlich nicht.

In der Stadt braucht man keins.

Sehe ich genauso.

Ah, da ist meine Haltestelle.

Dann einen schönen freien Tag noch.

Danke, und einen entspannten Abend für Sie.

Hallo, hast du kurz Zeit?

Ja, was gibt’s?

Ich überlege, ob ich morgen früher gehen kann.

Warum denn?

Ich habe einen Termin beim Zahnarzt.

Schon wieder?

Leider ja.

Tut es weh?

Noch nicht, aber es könnte schlimmer werden.

Dann ist es besser, gleich zu gehen.

Sehe ich auch so.

Hast du schon mit der Chefin gesprochen?

Noch nicht, ich wollte erst mit dir reden.

Kein Problem, ich übernehme morgen die letzte Schicht.

Echt? Das wäre super.

Aber dann schuldest du mir einen Gefallen.

Deal.

Was denn für einen?

Kaffee nächste Woche.

Groß oder klein?

Groß, eindeutig.

Mit Kuchen?

Jetzt wirst du gierig.

Nur ein kleines Stück.

Na gut.

Wann ist dein Termin?

Um neun Uhr.

Dann bist du wahrscheinlich mittags wieder da.

Hoffentlich.

Und wenn nicht?

Dann schreibe ich dir.

Mach das.

Hast du eigentlich schon Mittag gegessen?

Nein, noch nicht.

Ich auch nicht.

Wollen wir kurz was holen?

Beim Bäcker an der Ecke?

Ja, der mit den belegten Brötchen.

Die mit Käse sind gut.

Oder das mit Ei.

Ich nehme Ei.

Dann komme ich mit.

Lass uns gehen, bevor es noch voller wird.

Guten Morgen.

Guten Morgen.

Ist hier noch ein Platz frei?

Ja, natürlich.

Danke. Ich bin heute zum ersten Mal hier.

Willkommen.

Kommen Sie aus der Gegend?

Nein, ich bin nur zu Besuch.

Ah, dann sind Sie wegen der Messe hier?

Ja, ich wollte einfach mal reinschauen.

Das freut mich. Unsere Gemeinde ist recht offen.

Das merkt man sofort.

Kommen Sie regelmäßig?

Fast jeden Sonntag.

Schon lange?

Seit meiner Kindheit.

Dann bedeutet Ihnen das viel.

Ja, es gibt mir Ruhe.

Das kann ich verstehen.

Sind Sie allein gekommen?

Ja. Und Sie?

Meine Familie kommt später.

Mit Kindern?

Zwei. Sie sitzen meistens weiter vorne.

Dann ist es dort bestimmt lauter.

Manchmal, aber das gehört dazu.

Ich finde es schön, wenn Leben da ist.

Ich auch.

Wissen Sie, wie lange der Gottesdienst dauert?

Etwa eine Stunde.

Gut zu wissen.

Der Pfarrer spricht heute über Nächstenliebe.

Ein wichtiges Thema.

Gerade heutzutage.

Da stimme ich Ihnen zu.

Gehen Sie auch nach dem Gottesdienst noch ins Gemeindehaus?

Vielleicht, wenn es Kaffee gibt.

Den gibt es fast immer.

Dann bleibe ich gern noch.

Schön.

Oh, es geht gleich los.

Dann wünsche ich Ihnen eine gute Messe.

Danke, Ihnen auch.

Hey, ist der Platz noch frei?

Ja, klar, setz dich.

Danke. Ganz schön voll heute.

Freitagabend eben.

Stimmt. Kommst du öfter her?

Ab und zu nach der Arbeit.

Was trinkst du gerade?

Ein Pils.

Gut, dann nehme ich auch eins.

Der Barkeeper kennt dich wohl.

Ja, ich bin Stammgast.

Praktisch.

Was verschlägt dich hierher?

Ich wollte einfach nicht gleich nach Hause.

So ein Abend?

Genau.

Langer Tag?

Mehr als mir lieb ist.

Was machst du beruflich?

Ich arbeite im Krankenhaus.

Oh, das ist sicher anstrengend.

Mental mehr als körperlich.

Kann ich mir vorstellen.

Und du?

Bürojob. Viel Bildschirm, wenig Bewegung.

Auch nicht ideal.

Nein, aber planbarer.

Hast du Feierabendrituale?

Ein Bier, gute Musik, nichts denken.

Klingt gesund.

Meistens klappt es.

Welche Musik läuft hier heute?

Irgendwas zwischen Rock und Indie.

Passt zur Stimmung.

Willst du noch eins?

Vielleicht später.

Ich muss morgen früh raus.

Arbeit oder Sport?

Arbeit. Leider.

Dann trink langsam.

Mach ich.

Kommst du morgen wieder?

Eher nicht.

Schade.

Vielleicht ein andermal.

Bestimmt.

Ich weiß nicht genau, wie ich mich gerade fühle.

Was meinst du damit?

Alles ist irgendwie durcheinander.

Gab es einen bestimmten Auslöser?

Nicht wirklich, eher viele kleine Dinge.

Das kann genauso schwer sein.

Ja, weil man es nicht an einer Sache festmachen kann.

Fühlst du dich eher traurig oder eher leer?

Mehr leer, glaube ich.

Seit wann ist das so?

Seit ein paar Wochen.

Hast du mit jemandem darüber gesprochen?

Nur mit dir.

Das bedeutet mir viel.

Ich hatte Angst, dass es komisch klingt.

Nein, überhaupt nicht. Gefühle sind nie komisch.

Trotzdem fällt es mir schwer, Worte zu finden.

Du musst nichts perfekt erklären.

Manchmal fühle ich mich überfordert, ohne Grund.

Dein Körper und dein Kopf brauchen vielleicht eine Pause.

Aber ich mache doch gar nicht so viel.

Manchmal reicht schon innerer Druck.

Der kommt von Erwartungen?

Oft ja, vor allem von den eigenen.

Ich bin sehr streng mit mir.

Das merke ich.

Wie lernt man, lockerer zu sein?

Langsam, mit Geduld.

Ich habe Angst, stehenzubleiben.

Pausen sind kein Stillstand.

Das klingt logisch, fühlt sich aber anders an.

Gefühle folgen nicht immer der Logik.

Was machst du, wenn du dich so fühlst?

Ich versuche, ehrlich zu mir zu sein.

Und hilft das?

Nicht sofort, aber langfristig.

Ich wünsche mir mehr Leichtigkeit.

Die kommt oft, wenn man sie nicht erzwingt.

Also loslassen?

Ein Stück weit, ja.

Ich habe Angst davor.

Das ist okay. Mut heißt nicht, keine Angst zu haben.

Danke, dass du mir zuhörst.

Gern. Du bist nicht allein damit.

Ich habe gemerkt, dass ich in letzter Zeit schneller gereizt bin.

Mir ist das auch aufgefallen.

Echt? Ich dachte, ich bilde mir das ein.

Nein, manchmal wirkst du sehr angespannt.

Das wollte ich eigentlich nicht zeigen.

Man sieht es trotzdem.

Liegt es an mir?

Nein, nicht direkt.

Was heißt „nicht direkt“?

Es ist eher die Situation insgesamt.

Arbeit, Zukunft, Entscheidungen.

Ja, das fühlt sich alles schwer an.

Ich habe Angst, die falschen Entscheidungen zu treffen.

Diese Angst kenne ich gut.

Und trotzdem scheinst du ruhiger zu sein als ich.

Nur nach außen.

Also spielst du auch etwas vor?

Nicht bewusst, aber ich halte viel zurück.

Warum?

Weil ich niemanden belasten will.

Aber genau das belastet dann dich selbst.

Das stimmt wohl.

Ich wünsche mir manchmal, dass wir offener darüber sprechen.

Ich auch, aber ich weiß nicht immer wie.

Vielleicht müssen wir nicht alles lösen, sondern nur teilen.

Das nimmt den Druck raus.

Ich habe Angst, schwach zu wirken.

Schwach sein ist kein Fehler.

Das sagst du jetzt so leicht.

Weil ich es selbst lernen musste.

Gab es einen Moment, der dir geholfen hat?

Ja, als ich gemerkt habe, dass Verdrängen alles schlimmer macht.

Und was hast du dann geändert?

Ich habe angefangen, ehrlich zu sagen, wenn es mir nicht gut geht.

Und wie haben andere reagiert?

Meistens verständnisvoller, als ich erwartet hatte.

Vielleicht erwarte ich zu viel Negatives.

Unser Kopf ist da oft sehr kreativ.

Im falschen Sinne.

Genau.

Ich möchte lernen, mir selbst mehr zu vertrauen.

Das ist ein guter Wunsch.

Aber auch ein langer Weg.

Wir müssen ihn ja nicht allein gehen.

Das tut gut zu hören.

Dann lass uns öfter solche Gespräche führen.

Auch wenn sie unbequem sind.

Gerade dann.

Also, wie viele Sprachen lernst du gerade aktiv?

Im Moment drei, aber auf sehr unterschiedlichem Niveau.

Welche denn?

Spanisch, Deutsch und Persisch.

Interessante Mischung. Wie teilst du deine Zeit auf?

Ich rotiere. Jeden Tag eine andere Hauptsprache.

Und die anderen kommen gar nicht vor?

Doch, passiv. Podcasts, Musik, Serien.

Also viel Input.

Genau. Ohne Input funktioniert es für mich nicht.

Und Output?

Kommt später. Ich zwinge ihn nicht.

Das fällt vielen schwer.

Ja, weil man denkt, man muss sofort sprechen.

Ich sehe das anders. Erst hören, dann sprechen.

Wie lange hörst du, bevor du aktiv wirst?

Wochen, manchmal Monate.

Und verlierst du dabei nicht die Motivation?

Im Gegenteil. Ich merke Fortschritte im Verstehen.

Machst du klassisches Vokabellernen?

Nur sehr selektiv.

Also keine langen Wortlisten?

Nein, nur Wörter, die mir ständig begegnen.

Kontext statt Isolation.

Genau.

Wie sieht deine tägliche Routine aus?

Morgens 20 Minuten Lesen, abends Hören.

Jeden Tag?

Fast jeden. Konsistenz ist wichtiger als Intensität.

Und Grammatik?

Nur, wenn sie mich stört.

Das klingt sehr entspannt.

Es ist bewusst so. Stress blockiert.

Hast du eine Sprache aufgegeben?

Ja, einmal Arabisch.

Warum?

Zu wenig emotionale Verbindung.

Also Motivation ist nicht nur rational.

Überhaupt nicht. Sie ist emotional.

Was ist dein wichtigster Tipp für Immersion?

Mach die Sprache zum Teil deines Alltags.

Wie konkret?

Handy, Gedanken, Notizen, alles in der Sprache.

Und Fehler?

Sind unvermeidlich und nützlich.

Viele haben Angst davor.

Dann lernen sie langsamer.

Was machst du, wenn du stagnierst?

Ich ändere das Material, nicht mich.

Sehr guter Punkt.

Sprachen sind kein Sprint.

Sondern ein Lebensstil.